

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

71 (17.6.1884)

Durlacher Wochenblatt.

71.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 17. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Rede

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs
bei dem
Schluß der Ständeversammlung
am 14. Juni 1884.

Edle Herren und liebe Freunde!
Sie haben die Arbeiten Ihrer langen und mühevollen Tagung glücklich zum Ende geführt und dürfen nun mit dem erhebenden Bewußtsein treuer und erfolgreicher Pflichterfüllung auf Ihre angestrenzte Thätigkeit zurückblicken. Mir gewährt es eine hohe Befriedigung, die vertrauensvollen Erwartungen erfüllt zu sehen, mit welchen Ich diesen Landtag eröffnete und Sie in das weite Arbeitsfeld eintreten sah, das Ihnen von Meiner Regierung für die Ausbildung unserer öffentlichen Einrichtungen und für die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Volkes dargeboten ward. Dank Ihrer Einsicht, Ihrem auf das Wohl des Ganzen gerichteten vaterländischen Sinn und Ihrer steten Bereitwilligkeit zu einträchtigem Zusammenwirken unter Sich wie mit Meiner Regierung ist es gelungen, für nahezu all die gestellten Aufgaben eine befriedigende Lösung zu finden und damit mannichfaltigen Bedürfnissen und begründeten Wünschen unseres theueren Heimathlandes gerecht zu werden. Durch die mit Ihnen vereinbarten Gesetze über die Verwaltungsrechtspflege, über die Städteordnung, über das Amt der Bezirksräthe und die Kreiswahlen, über das Landarmen- und das öffentliche Straßenwesen ist — nebst einer beträchtlichen finanziellen Entlastung der Kreise und Gemeinden — der Rechtsordnung unseres Staatswesens sowie der inneren Organisation und der Selbstverwaltung der großen Kommunalverbände eine festere und vielfach erweiterte Ausgestaltung zu Theil geworden. Durch Genehmigung des Staatsbudgets haben Sie, wie Ich mit Dank erkenne, Meiner Regierung die Mittel gewährt, auf den verschiedensten Gebieten der Staatsfürsorge, namentlich auch in der Pflege der Humanität und der Wissenschaften, helfend und befruchtend einzugreifen.

Feuilleton.

Ein moderner Don Carlos.
Novelle von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Wulfen lauschte nicht mehr der weichen Stimme unter seinem Fenster, der klare Ton derselben hätte vielleicht beruhigend auf ihn gewirkt. Er hörte nichts mehr, wollte nichts mehr hören und wilden Bornes lief er im Zimmer auf und ab, kalter Schweiß perlte von seiner Stirn, von Zeit zu Zeit rang sich ein schmerzliches Stöhnen los aus seiner Brust. Die holden, reinen Züge seines Weibes waren also doch nur eine Maske gewesen, ihn zu täuschen und zu betrügen. — Sie hatte Herbert, seinen Sohn, gekannt, auch wohl geliebt, — lange ehe er in ihr Leben getreten — dann hatte sie ihm, dem reichen Manne, die Hand für's Leben gereicht, wohl hauptsächlich auf Zureden ihrer Mutter; die glänzende Lebensstellung, die er ihr bieten konnte, mochte für sie, das arme Mädchen, auch verlockend gewesen sein. — Wo war hier Wahrheit zu finden? Wäre ihr Herbert gleichgiltig gewesen, hätte sie dann Ursache gehabt, von der Bekanntschaft mit ihm zu schweigen? — und war das nicht der Fall, hatte sie ihn geliebt, wozu einen Abgrund bodenlosen Leichtsinns mußte dann dieses Frauengemüth bergen? Und nicht Leichtsinns allein, Verstellung, Lug und Trug. Jetzt erinnerte er sich, wie gern sie damals auf die

Ihre sorgfältigen Beratungen über die Lage der Landwirthschaft haben es ermöglicht, einen Theil des Ihnen vorgelegten Erhebungsmaterials schon auf diesem Landtag zur Besserung vorgefundener Mängelstände zu verwerthen; eine nicht geringe Zahl bedeutsamer Anregungen und Vorschläge werden weiterhin von Meiner Regierung unter Mitwirkung sonstiger sachkundigen Kräfte einer näheren Erörterung und abschließenden Behandlung entgegengeführt werden. Die von Ihnen empfohlene Prüfung der Lage der Kleingewerbe wird mit gleicher Theilnahme und Fürsorge, wie die Interessen der Landwirthschaft, eingehender Erwägung unterzogen werden.

Mit Genugthuung erfüllt es Mich, daß es auf diesem Landtage erreicht worden ist, eine Steuerreform auf dem Wege der Einkommensbesteuerung zu vereinbaren, und dadurch die Grundlage für eine gerechtere Vertheilung der öffentlichen Lasten gewonnen zu haben. Mit der besseren Versorgung der Hinterbliebenen der Staatsangestellten und Volksschul-Lehrer ist ein wichtiger und dringender Theil der Aufgabe, die Verhältnisse aller Staatsbediensteten zu regeln, geordnet und einem berechtigten Ansprüche genügt worden.

Edle Herren und liebe Freunde! In dankbarer Gesinnung und mit treuen Wünschen für Ihr Wohlergehen begleite Ich Ihre Rückkehr in die heimathlichen Kreise.

Möge uns Allen das Glück und die Freude beschieden werden, daß zu den Früchten, welche durch Ihre und Meiner Regierung ausdauernde Arbeit auf diesem Landtage gereift sind, der Segen des Himmels hinzutrete und mit einer reichen Ernte auch den Fleiß des Volkes belohne. Das walle Gott!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juni. Der feierliche Schluß des am 20. November v. J. eröffneten Landtages fand heute Vormittag um halb 12 Uhr statt. Bei der Nachmittags 1 Uhr beginnenden Abschiedscur im Großherzoglichen Schlosse

erschienen sämmtliche Mitglieder beider Kammern und wurden sodann zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

1 Durlach, 14. Juni. Der hiesige evangelische Kirchengesangsverein feierte in Gemeinschaft mit noch 20 andern Vereinen am letztverfloffenen Donnerstag in der ev. Stadtkirche in Karlsruhe ein herrliches, ein schönes Fest, das 3. ev. Kirchengesangsfest für Baden. Eine imposante Zahl von Sängern und Sängerinnen, 860 an der Zahl, hatten sich zur Mitwirkung beim Feste eingefunden, die, wie der Vortrag der mitunter schwierigen Gesänge bewies, durchweg auf die festgesetzten 8 Gesangstheile gut eingeschult waren. (Spezialchöre wurden in der Kirche keine vorgetragen.) Von Seiten des Publikums wurde der Sache eine sehr große Theilnahme geschenkt, die Kirche war von Zuhörern dicht angefüllt. Unter diesen befand sich auch zur größten Freude der Mitwirkenden mit mehreren hohen Familienmitgliedern Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich, der mit gespannter Aufmerksamkeit den Tönen der schönen Chorlieder lauschte. Die Festpredigt hielt Herr Prälat Dr. Gerol von Stuttgart. Der Grundgedanke seiner Predigt war: Religion und Kunst nicht im Widerstreite, sondern im schönsten Einklange mit einander. Und der gewandte Redner, dem die große Zuhörerschaft gleichsam das Wort vom Munde wegnahm, hat in trefflicher, streng logischer Weise, in gedanken- und bilderreicher Rede die übernommene Aufgabe vorzüglich gelöst. Was die 3 Lieder betrifft, welche die Festgemeinde sang, so sind auch diese — mit kräftiger Unterstützung der Sängerschöre — gut gelungen worden. Auf etwas möchten wir aufmerksam machen, auf das wir jedoch später zurückkommen werden; wir meinen nämlich die Tonhöhe mancher unserer Choralmelodien im neuen Gesangbuche. Waren manche Melodien im früheren Choralbuche offenbar zu hoch gesetzt, so dürfte man bei einer schönen Anzahl des neuen Gesang- und Choralbuches in den gegen-theiligen Fehler gerathen sein. Wir haben fast durchweg schwungvolle, gewaltig wirkende Choräle

brütete die Sonne heißer, kein Luftzug regte sich, schwüle Blumendüfte drangen durchs geöffnete Fenster. Wulfen lag mit geschlossenen Augen auf dem Sopha, sein Denken gestaltete sich nach und nach zu wüsten Traumbildern. Schöne Frauengestalten in leichten Gewändern schwebten durch das Zimmer. Er kannte sie alle, dort das blühend schöne Weib mit den dunklen Locken war seine erste Gattin.

„Ich bin nur aus dem Rahmen gestiegen, um mir ein wenig Bewegung zu machen,“ sagte sie, „und dann wollte ich Dich fragen, ob Du nun die andere auch verstoßen wirst!“

„Gewiß wird sie verstoßen!“ rief da eine scharfe Stimme. Es war Editha, auch sie war weiß gekleidet und hatte einen Rosenkranz auf dem Kopfe. „Ich bin wieder jung geworden und Dir zu lieb, Benno, denn Du liebst Jugend und die Schönheit,“ sagte sie und sah ihn jählich an.

Eine dunkeläugige Italienerin näherte sich ihm jetzt. Sie trug das lange schwarze Haar aufgelöst, rothe Granatblüthen hingen lose daran.

„Denkst Du noch an den Rosengarten, an das kleine weiße Haus in Neapel, wo Du mich maltest?“ fragte sie, „es ist wohl lange her?“ Ja es war lange her, so lange wie seine schöne, reiche Jugendzeit. Jetzt war er ein alter Mann, der thöricht genug gewesen, in dem Herbst seines Lebens noch nach einer Degenblüthe aus-zuschauen. — Wo war sie, die zweite Frau? — Er erblickte sie nicht unter den Traumgestalten,

im neuen Choralbuch; allein ihre Wirkung dürfte eine noch weit gewaltigere werden, wenn sie sich in einer etwas höheren Tonlage bewegten. Diese Ansicht, auch anderwärts ausgesprochen und gehört, hat sich auch bei unserm Karlsruher Kirchengesangfest bestätigt in dem Choral: „D heiger Geist etc.“ D-dur ist für diesen Choral zu tief; er sollte mindestens aus Es-dur gesungen werden. — Die Unterhaltung in der Festhalle war recht lebhaft; dort wechselten ebenfalls Rede und Gesang in gehöriger, programmäßiger Weise. Vielseitig wurde ausgesprochen: „Wir haben ein schönes Fest gefeiert.“ Möchte der gute Eindruck, den diese Festfeier in vieler Herzen hinterlassen, unserm badischen Kirchengesangverein, insbesondere auch unserm Durlacher Verein viele neue Gönner und Freunde gewinnen!

Deutsches Reich.

* Seit vorigen Samstag weilte Kaiser Wilhelm wieder in Bad Ems, um hier, wie nun schon seit Jahren, eine längere Cur durchzumachen. Später als in früheren Jahren hat der Kaiser diesmal seine gewohnten Badereisen angetreten, da theils wichtige, der Erledigung harrende politische Fragen, theils die schwankenden Witterungsverhältnisse, den Beginn seiner diesjährigen Bädercuren verzögerten. Der Aufenthalt in Ems ist vorläufig auf drei Wochen berechnet; möge auch diesmal der Gebrauch der heilkräftigen Quellen des Lahnthal-Bades dem greisen Monarchen den gewünschten Erfolg bringen! — Nach einer Meldung des „N. Cour.“ wird in nächster Zeit eine Zusammenkunft zwischen unserm Kaiser, dem dänischen Königspaare und dem König von Griechenland in Wiesbaden stattfinden.

* Die Deputation der Transvaal-Boers hat am Dienstag Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Amsterdam begeben. Die Aufnahme der Abgesandten der fernen südafrikanischen Republik in der deutschen Reichshauptstadt ist namentlich seitens der leitenden Kreise eine fast demonstrativ freundliche gewesen und die Boers sind auch dafür erkenntlich. Ihr Präsident Krüger erwiderte einer Deputation der deutschen Kolonisations-Gesellschaft, welche ihm eine Adresse überreichte, daß die Transvaal-Boers sich stets als zur deutschen Nation gehörig betrachtet hätten und daß sie auch künftig „wie das Kind bei den Eltern“ bei dem starken und mächtigen deutschen Mutterlande einen Rückhalt suchen würden. Das wird in England sehr gemischte Empfindungen hervorrufen.

— Die Berliner Schuhmacherrinnung hat am Dienstag ihr 600jähriges Jubiläum gefeiert. An dem Festzug beteiligten sich un-

gefähr 40 andere Innungen und zahlreiche auswärtige Deputationen, alle mit Fahnen und Emblemen und mit Kornblumen geschmückt. Jede Abtheilung war von einem Musikcorps und von Marschällen mit Stäben begleitet, der Vereinsvorstand der Altmeister erschien in einem Wagen, von Ehrenjungfrauen umgeben. Der historische Theil des Zuges, die Entwicklung des Schuhmachergewerks von 1284 an darstellend, war vortrefflich gelungen. Vor dem Palais des Kaisers und des Fürsten Bismarck gab es großartige Kundgebungen der Begeisterung.

Oesterreichische Monarchie.

* Unter den Vorgängen im Donau-Kaiserreiche haben in letzter Zeit die Wahlkämpfe — dies in des Wortes verwegener Bedeutung — in Ungarn die Aufmerksamkeit am meisten gefesselt. An verschiedenen Orten Ungarns und Siebenbürgens sind förmliche Schlachten geschlagen worden, es hat hierbei Tode und viele, sehr viele Verwundete gegeben, was vollwichtiges Zeugniß davon ablegt, mit welcher Erbitterung die Agitation zu den Neuwahlen zum ungarischen Reichstage betrieben worden ist. Am Freitag haben nun die eigentlichen Wahlen begonnen, die sich über eine Woche erstrecken werden und in Anbetracht der vorausgegangenen blutigen Erzeffe ist in diejenigen Orte, wo man am meisten eine Fortsetzung derselben befürchtet, Militär gelegt worden, was gewiß bezeichnend für die Wahlen ist. Erwähnenswerth erscheint auch der Zusammentritt des kroatischen Landtages, auf welchem sich die Starcevicianer schon wieder durch ihr wüthtes Treiben bemerklich gemacht haben. Außerdem kam in der Agrarer Landstube am Dienstag die Wappenschild-Affaire zur Sprache, die in Kroatien bekanntlich viel böses Blut gemacht hat. Der Landtag ging zwar schließlich zur Tagesordnung über, es steht aber zu befürchten, daß die Schilder-Angelegenheit trotzdem noch stürmische Szenen hervorrufen wird. — Der Prozeß vor dem Wiener Ausnahmegerichte gegen den des dreifachen Mordes angeklagten Anarchisten Stellmacher hat mit der Verurtheilung Stellmachers zum Tode geendet.

Italien.

* Aus Italien liegt eine wichtige Kundgebung des Ministers des Aeußern, Mancini, bezüglich der marrokanischen Frage vor. Aus den Mittheilungen, welche der Leiter der auswärtigen Politik Italiens über den Stand dieser Angelegenheit in der Deputirtenkammer machte, läßt sich inschwer erkennen, daß in Marokko ein sich förmlich kreuzendes Interessenspiel besteht und daß namentlich

Frankreich mit Italien in dem Bestreben concurrirt, den möglichsten Einfluß in den marrokanischen Angelegenheiten zu gewinnen. Europäische Komplikationen, wie aus den Mancini'schen Erklärungen weiter erhellt, ist indessen aus der marrokanischen Frage vorläufig nicht zu befürchten.

Belgien.

* Die eclatante Niederlage, welche die belgischen Liberalen bei den am Dienstag stattgefundenen Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer erlitten haben, hat bereits die Demission des Ministeriums Frère-Orban zur Folge gehabt. Weiter sind in Brüssel, wo die Clericalen mit bedeutender Majorität siegen, den Wahlen ernstliche Ruhestörungen erfolgt. Am Mittwoch Abend zogen Volksmassen singend und schreiend durch die Hauptstraßen Brüssels und begingen hierbei grobe Ausschreitungen gegen die ultramontan bekannten Hausbesitzer. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und ist die Untersuchung eingeleitet.

Ägypten.

* Ueber die eigentliche Lage im Sudan ist auch in dieser Woche nichts Gewisses bekannt geworden. Nach wie vor kreuzen sich die verschiedensten Gerüchte und namentlich das Schicksal Berbers erscheint noch so ungewiß wie zuvor. Auch die neueren Nachrichten, denen zufolge Berber in voriger Woche von den Aufständischen überfallen und wobei die gesammte Garnison niedergemetzelt worden sein soll, werden jetzt von Kairo aus, allerdings aus englischer Quelle, wieder dementirt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Juni. 90. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban. Der Präsident theilt ein Schreiben des Oberkammerherrn-Amtes mit, inhaltlich dessen Seine Königl. Hoheit der Großherzog den Präsidenten und die Herren Abgeordneten der Zweiten Kammer den 14. d. M. nach dem Schluß der Ständeversammlung um 1½ Uhr zum Cour zu empfangen gerufen werde.

Den einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Wahl des Landständischen Ausschusses; es werden gewählt die Abgg. Friderich (45 Stimmen), Kiefer (45 St.), Krafft (44 St.), Lamey (45 St.), Bender (42 St.) und Köpfer (44 St.).

Sodann werden als Deputation zum Empfang Seine Königl. Hoheit des Großherzogs die Abgg. Strübe und Herrmann durch das Loos gewählt.

Hierauf ergreift das Wort Abg. v. Feder: Die älteren Mitglieder des Hauses dürften sich wohl erinnern, daß früher bisweilen Beschwerden gegen die Berichterstattung der „Karlsruher Zeitung“ über die Kammerverhandlungen vorgekommen seien; Redner freue sich, konstataren zu können, daß in dieser Session sich niemals Beranlassung zu derartigen Beschwerden ergeben habe; die Berichte vielmehr stets sorgfältig, gewissenhaft und

die jetzt eine nach der andern verschwanden. „Elisabeth“: er hatte den Namen lautgerufen. Halb noch mit dem Schlafe kämpfend, bemerkte er einen zarten Rosenduft in seiner Nähe. Eine leichte kühle Hand legte sich jetzt auf seine brennende Stirn. Er erwachte, und starrte mit irren Blicken, noch traumumfangen in das Antlitz seiner Frau.

„Wie geht es Dir? Hast Du gut geschlafen?“ fragte Elisabeth.

Wulsen richtete sich auf und strich das wirre Haar aus der Stirn.

„Du bist ja Deiner Pflichten als Gattin sehr eingedenk,“ sagte er flüsternd. „Was ist der Beweggrund dazu, Liebe wohl schwerlich! Vielleicht das böse Gewissen?“ Er sah sie durchbohrend an.

„Wie kommst Du zu dieser Frage, Benno? Sehe ich aus, als hätte ich ein böses Gewissen?“

„D nein, durchaus nicht, Deiner Verstellungskunst gebührt alle Anerkennung, doch wirst Du mir gestatten, noch eine andere Frage an Dich zu richten: Kanntest Du Herbert schon früher, ehe Du mein Weib wurdest?“

Die junge Frau zuckte zusammen, sie sah etwas in den Augen ihres Gatten leuchten, was ihr das Blut erstarren machte.

„Ja, ich lernte ihn vor vier Jahren in H. kennen,“ stammelte sie. „Aber bitte, sieh mich nicht so drohend, so vernichtend an, Benno, es ist das doch kein Verbrechen!“

„Daß Du ihn kanntest, nein, aber daß Du es mir verheimlicht, daß Du gelogen, betrogen!

Das — das —“ seine Stimme versagte ihm vor innerer Erregung. — „Geh, geh, laß mich allein!“ stöhnte er.

„Daß mich Dir erst erzählen, wie es alles gekommen ist, Du wirst dann gewiß milder über mich urtheilen.“

„Ja, um Ausreden seid Ihr und Eures Gleichen nie verlegen, ich kenne das zur Genüge. Geh, ich mag nichts weiter hören.“

„Benno!“

Wulsen fuhr auf, es lag ein so leidenschaftlicher Klang in diesem Ausruf Elisabeths, daß es ihn plöblich wie ein hohes Glücksgefühl durchrieselte; aber nur einen Moment das, dann lachte er höhniß auf. Es war nur eine ungemein modulationsfähige Stimme, womit man ihn bestücken wollte, weiter nichts, ihr Herz hatte keinen Theil daran.

„Geh!“ rief er noch einmal heftig, „Deine Verstellungskünste sind hier nicht mehr angebracht.“

Elisabeth erwiderte kein Wort und verließ, ohne noch einen Blick auf ihren Gatten zu werfen, das Zimmer. Draußen auf dem Corridor begegnete ihr Editha. Mit innerlichem Frohlocken sah dieselbe das bleiche verflörte Gesicht der jungen Frau. So viel sie an der Thür draußen erlauscht, schienen ihre Warnungen, trotz Wulsens schnöder Abfertigung, doch nicht in den Wind gesprochen zu sein.

Elisabeth ging nach dem blauen Budoir. Hier wußte sie sich am ungestörtesten und konnte ihren Gedanken freien Lauf lassen.

Sonnenhell und schweigend lag der Park unter ihrem Fenster; dort drüben auf dem einsamen Waldweg bemerkte sie jetzt Käthe und Herbert und erinnerte sich, daß man am Morgen eine Waldpartie verabredet hatte. Langsam schlenderte das junge Paar den Weg entlang; Elisabeths Gedanken folgten demselben. Vielleicht, daß diese jungen Herzen sich einst fänden. Käthens heiteres Temperament, der Reiz sorgloser Jugend mußten gerade jetzt auf Herberts gedrückte Stimmung einen wohlthuenden Einfluß haben. Die Grundstimmung seines Innern war ja auch eine leichtlebige, sorglose, sie war nur jetzt getrübt durch die Täuschung, die er erfahren. In Käthens Nähe aber fand er sich wohl wieder, lernte schließlich vergessen und an den Trümmern seiner Jugendträume blühte ihm ein neues reiches Glück empor. (Fortf. folgt.)

— Frau von K. ist eine sehr empfindliche Dame. Fehlt ihr auch nur das Geringste, schreit sie gleich zum Hausarzt, der in Folge dessen nicht gut auf sie zu sprechen ist. Eines Tages bemerkt die Dame einen kleinen rothen Fleck auf ihrer Hand und läßt natürlich sofort den Doktor holen. Dieser kommt, betrachtet den Fleck u. sagt dann in bedeutendem Tone: Gut, daß Sie mich so zeitig holen ließen. — Mein Gott, ist es denn so gefährlich, fragt die Dame, ganz blaß vor Schreck. — Durchaus nicht, antwortet der Arzt, aber sehen Sie, bis morgen wäre der Fleck ohne mein Zutun verschwunden gewesen und ich würde dann mein Honorar eingebüßt haben.

unparteiisch ausgearbeitet gewesen seien (lebhaftest Zustimmung). Redner hoffe und wünsche, daß dies auch in der Zukunft der Fall sein möge.

Abg. Maurer: Ein Rückblick auf die heute beendeten Verhandlungen zeige, daß eine große Arbeitslast bewältigt, aber auch eine lange Zeit dafür in Anspruch genommen worden sei; hieran dürfe wohl in erster Linie die in diesem Hause übliche Art der Geschäftsbehandlung die Schuld tragen, namentlich bezüglich der Berichte, von denen gar manche auch mündlich erstattet werden könnten; zu einer wünschenswerthen Abkürzung der Verhandlungen würde es aber auch beitragen, wenn die Mitglieder des Hohen Hauses eine etwas größere Zurückhaltung im Sprechen sich auferlegen wollten, etwa in der Weise, daß stets nur zwei Mitglieder einer jeden Fraktion das Wort ergreifen. Das lange Tagen aber mache einen schlechten Eindruck im Volke.

Der Präsident fordert den Redner auf, diese Ermahnungen und Wünsche an die künftige Kammer zu richten, da sie für die gegenwärtige doch wohl zu spät kämen.

Abg. Maurer bittet die älteren Mitglieder des Hauses, in Zukunft in dem von ihm bezeichneten Sinne wirken zu wollen.

Der Präsident gibt sodann folgende Uebersicht über die Thätigkeit der Zweiten Kammer auf dem Landtage 1883/84:

Dauer der Verhandlungen 7 Monate abzüglich 2 Monate Beurlaubungen, also im Ganzen ungefähr 5 Monate; Zahl der Sitzungen: 90. Das Geschäftsregister zählt 65 Nummern, von welchen 2 auf eigene Angelegenheiten des Hauses, 27 auf Gesetzesvorlagen fallen; von diesen Vorlagen wurden 22 der Zweiten Kammer zuerst, 5 der Ersten Kammer zuerst vorgelegt, darunter 4 auf das Budget bezügliche; auf sonstige Regierungsvorlagen fallen 15 Nummern (darunter 12 auf das Budget bezügliche); auf Initiativanträge, Motionen und sonstige Anträge fallen 5, auf Interpellationen 6 Nummern. Petitionen wurden eingereicht 332. Die Zweite Kammer beschäftigte sich während dieser Session 1) mit 34 Wahlprüfungen (sämmlich unbeanstandet) und der ersten Konstituierung in drei Sitzungen, 2) mit Wahlen,

Konstituierungen, Vorbesprechungen gemäß der Tagesordnung in 14 Sitzungen; 3) mit eigenen Angelegenheiten (zwei Berichte) in zwei Sitzungen; 4) mit den Gesetzesvorlagen, die Budgetvorlagen ausgenommen, in 27 Berichten und 41 Sitzungen; von den Gesetzesvorlagen wurden 34 im Plenum verhandelt, eine davon wurde nachträglich an eine Kommission verwiesen; bei drei lagen Änderungen der Ersten Kammer vor und veranlaßten eine zweite Verathung; angenommen wurden 22, abgelehnt 1; 5) die auf den Staatshaushalt bezüglichen vier Gesetzesvorlagen und 13 sonstigen Vorlagen wurden, mit Ausnahme eines Nachtraggesetzes, sämmtlich von der Budgetkommission in 57 Sitzungen vorbereitet und in 44 Berichten (darunter 25 zum Voraus gedruckten) und in 39 Kammeritzungen behandelt; 6) 1 Initiativantrag, 1 Motion und 3 besondere Anträge erforderten 6 Berichte und 11 Sitzungen; 7) 6 Interpellationen, zum Theil mit Besprechungen, davon 1 zurückgezogen, 1 nicht zur Verhandlung gekommen, nahmen 4 Sitzungen in Anspruch; 8) 3 sonstige Vorlagen des Staatsministeriums, des Ministeriums des Innern (landwirtschaftliche Enquete) und des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts erforderten 6 Berichte und 10 Sitzungen. Von den 332 Petitionen sind erledigt: a. durch die Petitionskommission 63 in 43 Berichten und 20 Sitzungen; b. durch die Kommission für Eisenbahnen und Straßen 50 in 33 Berichten und 15 Sitzungen; c. die restirenden 219 Petitionen sind mit Ausnahme von 3 verspätet eingelaufenen durch sonstige Berichterstattungen bei Gesetzesvorlagen und andern Verhandlungen erledigt worden, davon 121 von der Kommission für die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft. — Im Ganzen wurden erstattet, abgesehen von den 34 Berichten über Wahlprüfungen, 163 Berichte, wovon 56 zum Voraus gedruckte; erstattet wurden sie von den 4 ständigen und 14 gewählten Kommissionen. Von den 65 Geschäftsnummern erledigten: die Budgetkommission 19, die Eisenbahnen- und Straßenkommission 1, die gewählten Kommissionen 25, die übrigen 8 Nummern wurden im Plenum erledigt.

Der Präsident schließt mit der Bemerkung, daß zufolge dieser Uebersicht nicht bloß der Landtag lang gedauert habe, sondern auch die ihm vorgelegenen Gesetze

zahlreiche und bedeutungsvolle gewesen seien; er freue sich, heute, am Schlusse der Verhandlungen angelangt, konstatiren zu können, daß wenn auch manchmal die Meinungen weit auseinandergingen, doch niemals ein Einsehen durch den Präsidenten nöthig geworden sei und daß stets ein gutes Einvernehmen mit dem andern Hohen Hause und der Großherzoglichen Staatsregierung bestanden habe.

Abg. Vender: Meine Herren! Gestatten Sie mir, den Schluß unserer Verhandlungen dazu zu benützen, unserem verehrten Herrn Präsidenten unsere volle und ungetheilte Anerkennung für seine umsichtige, ausgezeichnete Leitung der Geschäfte auszusprechen. Ich würde die Grenzen der Bescheidenheit überschreiten, wollte ich die staatsmännischen Talente, die parlamentarische Erfahrung und die umfassende Geschäftskenntniß unseres Präsidenten des näheren auseinandersetzen, und begnüge mich daher, Sie, meine Herren, aufzufordern, zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die vorzügliche Leitung der Geschäfte durch unsern Präsidenten sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Das Haus erhebt sich.

Präsident Lamey dankt dem Hause für die freundliche Zustimmung zu den Worten des Herrn Vorders; die Geschäftsführung sei in dieser Session mühevoller und schwieriger gewesen wie in mancher früheren, mit um so größerer Freude und Dankbarkeit erfülle ihn die Anerkennung, die seine Thätigkeit bei dem Hohen Hause gefunden habe.

Abg. Liefer: Das Haus habe nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, wenn es dem verehrten Präsidenten seine Anerkennung für dessen Geschäftsführung ausgesprochen habe, ohne die thatkräftige und umsichtige Unterstützung der Herren Vicepräsidenten, namentlich des ersten Vicepräsidenten Beyinger, sowie der Herren Sekretäre würde aber die Bewältigung der außerordentlichen Arbeitslast nicht möglich gewesen sein, Redner bitte daher, auch diesen Herren durch Erheben von den Sitzen den schuldigen Danktribut zu entrichten. — Geschicht.

Abg. Beyinger und Friderich danken für die freundliche Anerkennung ihrer Bemühungen.

Hierauf Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Nr. 5380. Ladung.

1. Der am 21. Oktober 1851 zu Gröbningen geborene Wagner Philipp Bortisch, Trainjoldat;
 2. der am 28. Dezember 1851 zu Durlach geborene Metzger Jakob Simmel, Musikant; und
 3. der am 21. Januar 1855 zu Jöhlingen geborene Landwirt Vincenz Fabry, Gefreiter,
- alle Wehrleute, und zuletzt in ihren betreffenden Geburtsorten wohnhaft, werden angeklagt, daß sie als beurlaubte Wehrleute der Landwehr sich nach Verfluß des ihnen bewilligten Urlaubs im Auslande aufhalten, ohne um Verlängerung des Urlaubs eingekommen zu sein, hiermit aber ohne Erlaubnis auswanderten, Uebertretung des §. 360 Ziff. 3 St.G.B.
- Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

Montag, 7. Juli 1884,
vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 Str.Pr.Ordn. von dem Königl. Landwehr-Bez.-Kommando zu Karlsruhe ausgestellt Erklärung verurteilt werden.

Durlach, 5. Juni 1884.
Sigmund,
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Liegenschaftsversteigerung.
[Durlach.] Am **Dienstag den 1. Juli 1884,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause dahier, in Folge richterlicher Verfügung, aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Fuhrmannes Christof Kammerer dahier nachverzeichnete Liegenschaften hiesiger Gemarkung:

1. 43 Ar 60 Meter Acker auf dem Gugelberg, taxirt zu 550 Mk.,
2. 10 Ar 57 Meter Acker im Kaisersberg, taxirt zu 300 Mk.,

3. 82 Ar 13 Meter Steinbruch, Oebung und Ackergerände im Berchenberg und Rosengärtle, taxirt 400 Mk.,

einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Durlach, 10. Juni 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann,
Gerichtsnotar.

Liegenschaftsversteigerung.
[Durlach.] Am **Donnerstag den 10. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause dahier, in Folge richterlicher Verfügung, die nachverzeichneten, auf der Gemarkung Durlach gelegenen Liegenschaften der Konkursmasse des Kaufmanns Friedrich Varié dahier:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Ladeneinrichtung, Schopf und Schweinestall, in der Hauptstraße dahier, taxirt zu 24,000 Mk.,
2. Ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Magazin, Schopfbau, Remise und Gärtchen, in der Mühlstraße dahier, taxirt zu 12,000 Mk.,
3. 54 Meter Hausgarten allda, taxirt zu 100 Mk.,
4. 18 Ar 54 Meter Acker an der Dürrbach, taxirt zu 800 Mk.,
5. 15 Ar 27 Meter Weinberg im Rothlamm, taxirt zu 300 Mk.,
6. 14 Ar 46 Meter Garten auf dem Hüble, in der Pflanzvorstadt, taxirt zu 1200 Mk.,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Durlach, 8. Juni 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann,
Gerichtsnotar.

Grünwettersbach.
Steigerungs = Ankündigung.
Wittwoch den 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

werden im Rathhause zu Grünwettersbach aus dem Nachlasse des verstorbenen Landwirths Gottfried Henkenhaf von da nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall und 78 Meter Hofraitze mitten im Ort, neben Samuel Ludwig, Karl Luz und Johann Herrmann Wittwe, taxirt zu 900 Mk.
2. 8 Ar 91 Meter Wiese im Stuben, neben Gottlieb Schlicht und Johann Henkenhaf.

Durlach, 6. Juni 1884.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Arbeit-Vergebung.
[Durlach.] Das Einbringen des Farrenheu's wird
Wittwoch den 18. Juni, Vormittags 11 Uhr, nochmals mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause vergeben.
Durlach, 16. Juni 1884.
Der Gemeinderath:
C. Friderich,
Siegrist.

Tagesordnung
als
Einladung zur Sitzung
des
Bürgerausschusses
Montag den 23. Juni, Vormittags 10½ Uhr, im großen Rathhauseaal.

Einziger Gegenstand: Der Gemeinderathsbeschluß, käufliche Abtretung von Pflanzdamm-Gelände an die Firma Hermann-Ettlinger hier betreffend.

Man bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 16. Juni 1884.
Der Gemeinderath:
C. Friderich,
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Rilogr.	Rilogr.	M Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	5400	5400	10	35	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Berste	—	—	—	—	—
Hafser, neuer	500	500	8	20	—
do. alter	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen "	—	—	—	—	—
Biden "	—	—	—	—	—
Einfuhr	5900	5900	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	5900	—	—	—	—
Verkauft wurden	5900	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 85 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 50 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 3 00., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 2 30., 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 42., 4 Stier Tannenholz Mt. 32., 4 Stier Forstenholz Mt. 32.
Durlach, 14. Juni 1884.
Das Bürgermeisteramt.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die am Pfingstmontag im Schwanenwirthshause hier gegen Adolf Stork Ehefrau gemachten Aeußerungen hiermit öffentlich zurück.

Wendelin Ruppender.

In der Blume Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Eine schöne, freundliche Wohnung von 2 Zimmern und sonstiger Zugehör ist wegen Wegzugs auf den 23. Juli zu vermieten.

Hauptstraße 12, 2. Stock.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten.

Herrenstraße 19.

Evang. Kirchengesangverein.

Morgen (Dienstag) Abend zur bekannten Stunde Probe. Man bittet, die innehabenden Notenblätter und Notenbücher mitbringen zu wollen.

Abonnements für das nächste Quartal zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen) nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustriertes Wigblatt „Ulk“, illustr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ und „Industrieller Wegweiser.“

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der ansehnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denn hierdurch wurde es die

gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint

„Im Ehre“

ein höchst spannender Roman von Friedrich Friedrich; ferner

„Der Tanzmusikant“

eine reizvolle Novelle von H. Ehrlich.

Reise-Abonnements

auf jede beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz u. pro Woche 1 Mark nimmt gegen Einzahlung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., jederzeit entgegen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein kräftiger Bursche, der die Bäckerei erlernen will, unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten.

Gottfried Schmitt, Kronenstraße 4.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, junger Mensch, der Lust hat, sich dem Chirurgen- und Friseurfach zu widmen, findet unter günstigen Bedingungen per sofort offene Lehrstelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle

Hauptstraße 68.

Ausverkauf.

Um meinen Laden zu räumen, halte ich von heute ab gänzlichen Ausverkauf zu sehr billigen Preisen.

J. A. Grauli, Sattler und Tapezier, Durlach.

Heu- & Oehmdgras,

1 Morgen am Wassergräble, hat zu verkaufen

F. Semmler, Maurermeister.

Den Heu- und Oehmdgras erwachs von 10 Viertel Wiesen auf der Hub verkauft

Ad. Erb.

Groß. Staats-Eisenbahnen.

Bezugnehmend auf die im Staatsanzeiger Nr. XIV. vom 1. J. veröffentlichte Allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 5. April d. J. wird hiermit bekannt gemacht, daß die Uebergabe des Bahnbautechnischen Dienstes auf der Bahnstrecke Bruchsal-Durlach vom Gr. Bahnbauinspektor in Karlsruhe an den Gr. Bahnbauinspektor in Bruchsal am 9. d. M. vollzogen wurde.

Bruchsal, 13. Juni 1884.

Groß. Bahnbauinspektor.

Karlsruhe, im Juni 1884.

Zu der auf Sonntag den 8. Juni in den Rathssaal nach Karlsruhe berufenen Landesversammlung des Vereins zur Gründung einer Arbeiterkolonie in Baden hatten sich über 50 Männer aus allen Theilen des Landes eingefunden. Von den Lokalkomitees waren vertreten: Bruchsal, Donauwörth, Ettlingen, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Rosbach, Offenburg, Forzheim, Tauberhofsheim, Trieburg, Bellingen, Weinheim, Wiesloch.

Herr Präsident L. v. Stöffer, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, begrüßte die Versammlung mit den Worten des Dankes für alles den Bestrebungen des Vereins bisher entgegengebrachte Interesse und für die thatkräftige Unterstützung, welche das Unternehmen allseitig gefunden. Die Arbeit des Ausschusses habe bestanden in der Agitation für Bedienung der Kenntnis und der Teilnahme durch Korrespondenz, durch die Presse, Verteilung von Druckschriften, Vorträge, Anregung zur Bildung von Lokalkomitees, deren erprobte Thätigkeit hervorgehoben wurde. Als Ergebnis seien jetzt schon namhafte Sammlungen zu verzeichnen. Sodann wurden durch Verkehr mit den Kreisvereinen Beiträge von den Kreisen Freiburg, Lörrach, Mannheim und Bellingen, zustimmende Erklärungen von Karlsruhe und Offenburg erwirkt. Die Ministerien der Justiz und des Innern hätten dem Verein ihre Teilnahme erwiesen; insbesondere sei die Mitarbeit von Mitgliedern dieser Kollegien wertvoll für die Förderung der Sache gewesen, desgleichen die entgegenkommenden Bemühungen der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, der Kulturinspektionen und Landwirtschaftslehren. Mit den gleichartigen Bestrebungen habe man sich in Verbindung gesetzt, so mit der Vertretung der Arbeiterkolonien in Hessen und Württemberg, mit Wilhelmshorst und Wustrau (Brandenburg). Von besonderem Interesse sei es gewesen, mit dem Schupverein für entlassene Gefangene Hand in Hand zu gehen. Mehrere Lokalkomitees dieses Vereins seien geradezu als Lokalkomitees für unsere Interessen thätig gewesen. In Aussicht genommen sei nähere Beziehung zu den Arbeitervereinen, deren Mitwirkung für die anzustrebende Durchführung der Naturalversorgungsstationen von höchster Wichtigkeit für die Arbeit des Ausschusses sei.

Als einen wesentlichen Gegenstand der Arbeit des Ausschusses erwähnte der Redner neben der Geldsammlung die Prüfung der zahlreich eingelaufenen Angebote von Beschäftigung und von Gütern für eine Niederlassung der Kolonie. Bei einer größeren Anzahl derselben sei ein Eingehen auf das Angebot nicht angezeigt gewesen. Einige andere Angebote erscheinen als berücksichtigungswürdig, sodaß man einer zur Annahme führenden Entscheidung entgegensehen könne. Da diese der Genehmigung einer Generalversammlung vorzubehalten sei, so könne, um den Kaufverhandlungen nicht vorzugreifen, von näheren Mitteilungen jetzt abgesehen werden.

Hierauf erhält Sekretär Bujard das Wort zu einer kurzen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, welche erstere sich auf rund 30,000 M. beziffern, letztere (Druckkosten, Reisekosten, Porti und sonstige Verwaltungsausgaben) auf rund 900 M.

Ueber den im Druck vorliegenden Statutenentwurf gab sodann Herr Ministerialrath von Jagemann, welcher den Entwurf redigiert hatte, ein klares und eingehendes Referat, infolgedessen von einer Spezialdebatte abgesehen und nach Beantwortung einer Frage aus der Versammlung bezüglich der Stellung der Lokalkomitees zum Centralvorstande auf Antrag des Herrn Landesgerichtspräsidenten von Stöffer (Konstanz) der Entwurf einstimmig angenommen wurde.

Der Vorsitzende erklärt nunmehr die Aufgabe des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses für erledigt und stellt die Frage der Wahl eines definitiven Vorstandes des nunmehr konstituierten Vereins zur Debatte. Nachdem zunächst die Vorfrage über die Zahl der zu wählenden Mitglieder dahin erledigt war, daß bei der bisherigen Zahl (13) geblieben werden solle, stellt Landesgerichtspräsident C. v. Stöffer mit dem Ausdruck des Dankes für die bisherige hingebende Arbeit des geschäftsführenden Ausschusses den Antrag, diesen durch Akklamation wiederzuwählen. Der Antrag findet allseitige Zustimmung. Der Vorsitzende nimmt für sich und namens der übrigen Mitglieder der Herren v. Stöffer, Oberkirchenratspräsident, 1. Vorsitzender; Wedelind, Oberlandesgerichtsrat, 2. Vorsitzender; Kayser, Barrer, Schriftführer; Benz, kathol. Barrer und Dekan; Frech, Landeskommissar und Mitglied der 2. Kammer; C. v. Göler, Mitglied der 1. Kammer; Hoffmann, Stadtrat, Mitglied der 2. Kammer; v. Jagemann, Ministerialrat; Klein, Mitglied der 2. Kammer; Maerklin, Dekonomierat; Schmidt, evang. Stadtpfarrer; Wielandt, Ministerialrat die Wahl an und schließt mit dem Wunsche die Versammlung, daß die Bemühungen des Vereins baldigt zu dem erwünschten Ziel einer eigenen Niederlassung führen möchten.

Württembergische Landeszeitung

und Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Vetter aus Schwaben“

steht auf gut württembergischem und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken

Die Württembergische Landeszeitung unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerthen Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Gasse von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der Württembergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

„Der Vetter aus Schwaben“

die einzige humoristische, echt schwäbische Zeitung.

Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M. 85 Pf.

Für die

Wracher Naturbleiche

nimmt Tuch und Garn zum Bleichen an und sichert prompte Bedienung zu

F. Steinmetz.

Privatstunden

in Deutsch, Latein, Griechisch und Französisch billig in und außer dem Hause erteilt; wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Eine kinderlose Familie sucht für sofort eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, auf 1. Juli bei G. F. Blum, Hauptstraße 28.

Zimmer,

5 möblierte, auf die Hauptstraße gehend, sind auf 23. Juli oder 1. August zu vermieten; dieselben werden auch einzeln abgegeben. Auf Verlangen kann ein Pianino dazu gegeben werden.

Hauptstraße 65.

Ein hübsches, möbliertes Zimmer in der Leopoldstraße zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Kindsmädchen findet Stelle

Hauptstraße 68.

Frisch angeschlenderten Blüten-honig, per 1/2 Kilo Mk. 1.20, verkauft

K. Haury, Amalienstraße 4.

Arbeits-Hosen, sehr starke, in englisch Leder, Kasinet und Drill empfiehlt

P. Merkel, vorm. Preiß, Hauptstraße 64.

Tuchschuhe mit holzgelegelten festen Sohlen für Frauen 2 Mark, ferner Cordschuhe mit durchstept. Tuchcordpantoffel sohlen u. lastirt. Leder auf 1/2 Mark, für Frauen Dutzend 5/4 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zölln.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters und Vaters

L. Neff, Direktor des hiesigen Pro-gymnasiums,

in so reichem Maße zu Theil wurden, für die vielen Blumen-spenden und die ehrende Begleitung seiner irdischen Hülle zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus und bitten dem Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Durlach, 14. Juni 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.